

## Das Jüdische Antifaschistische Komitee (JAK)

Das genaue Gründungsdatum des JAK ist unbekannt. Man geht heute vom Zeitraum zwischen Ende 1941 und Anfang 1942 aus. Offiziell ist die Gründung am 23. April 1942 auf einer Pressekonferenz des Sowinformbüros<sup>1</sup> in Kuibyschew bekannt gegeben worden. Bereits vor der Gründung des Komitees, kurz nach Kriegsbeginn, fand in Moskau am 24. August 1941 eine „Öffentliche Versammlung der Vertreter des jüdischen Volkes“ statt, an der neben tausender jüdischer Bürger und jüdischen Repräsentanten aus dem Ausland auch die späteren Mitglieder des JAK Solomon Michoels, Ilja Ehrenburg und Sergej Eisenstein teilnahmen. Die Reden, die im Rahmen der Veranstaltung gehalten worden sind, wurden über Radio Moskau in verschiedenen Sprachen ausgestrahlt.

Die erste Plenarsitzung des JAK fand am 28. Mai 1942 statt. Es wurden die Fragen der Dokumentation des Kampfes der Juden im Zweiten Weltkrieg und eines Aufrufs an Juden im Ausland, die Sowjetunion finanziell zu unterstützen, behandelt. Es kam bereits auf dieser Tagung zu Streitigkeiten, da einige Mitglieder auch den Antisemitismus darstellen wollten. Das Jüdische Antifaschistische Komitee berichtete in seiner eigenen jiddischsprachigen Zeitung „Ejnigkeit“ und in jiddischsprachigen Radiosendungen über die Verbrechen des nationalsozialistischen Deutschlands an den Juden. Außerdem besaß das JAK eine eigene Presseagentur, die bis zu Kriegsende über 23 000 Artikel und 3 000 Fotos verschickt hatte.

Die Konflikte innerhalb des JAK traten auf der zweiten Plenarsitzung 1943 offen zu Tage. Hauptkonfliktfelder waren die Tatsache, daß das JAK eng mit dem Sowinformbüro zusammenarbeitete<sup>2</sup> und deshalb von einem Teil der Teilnehmer als Propagandainstrument gesehen wurde, sowie Debatten über Veröffentlichungen über Antisemitismus in der sowjetischen Gesellschaft.

Im März 1943 führte das JAK eine Reise in die USA, Mexiko, Kanada und England durch und konnte dort durch ihre Veranstaltungen die Gründung hunderter Hilfskomitees erwirken und über 45 Millionen Dollar für die Rote Armee, in Form von Kriegsanleihen, Maschinen, Fahrzeugen, Bekleidung und anderen Dingen, sammeln.

Die letzte Versammlung des JAK fand am 2. April 1944 statt. Im Mittelpunkt standen die Berichte über den Holocaust in den von Deutschland besetzten Gebieten. Bereits 1943 wurde im Jüdischen Antifaschistischen Komitee über die Idee des „Schwarzbuches“ diskutiert. Nachdem das Projekt vom Sowinformbüro genehmigt worden war, wurde in der „Ejnigkeit“ über das Vorhaben berichtet und die Leser aufgefordert, Berichte und Dokumente über die Vernichtung der Juden in den besetzten Ländern Europas an die Redaktion zu senden.

Während und nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs verschlechterte sich die Lage der Juden in der Sowjetunion deutlich. Die Überlebenden des Holocausts konnten oft nicht in ihre alten Wohnungen und Häuser zurückkehren, da diese inzwischen von anderen bewohnt wurden. Außerdem kam es Pogromen gegen zurückkehrende Juden. In Wissenschaft, Kunst und Kultur wurden Juden aus den führenden Ämtern entfernt.

---

<sup>1</sup> Das Sowjetische Informationsbüro war eine Einrichtung in der UdSSR, die Informationen über den Kriegsverlauf und nach 1945 Propaganda an in- und ausländische Agenturen verbreitete. Sie wurde am 24. Juni 1941 gegründet und bestand bis 1961.

<sup>2</sup> Es mußte alle Veröffentlichungen mit dem Sowjetinformbüro abstimmen.

Dem JAK, das vom Ausland inzwischen als Vertreter der sowjetischen Juden wahrgenommen wurde, wurden seine Kontakte ins Ausland nun zum Verhängnis. Den Mitgliedern wurde immer wieder ein antisowjetischen Nationalismus und Spionage für das Ausland vorgeworfen. 1948 wurde der Vorsitzende des JAK, Solomon Michoels, bei einem inszenierten Autounfall vom sowjetischen Geheimdienst umgebracht. Die restlichen Mitglieder des JAK wurden ebenfalls 1948 verhaftet. Es wurden ihnen Spionage, der Versuch der Gründung eines jüdischen Staates auf der Krim und Kosmopolitentum vorgeworfen. In der offiziellen Presse wurden mehrere jüdische Schriftsteller diffamiert und daraufhin verhaftet. Am 22. August 1952 wurden 13 von ihnen nach einem Schauprozess hingerichtet.

#### Literatur:

- Initiative „Geschichte vermitteln“ (Hg.): „Geschichtsbilder jüdischer Migrant\_innen aus der ehemaligen Sowjetunion in der Bundesrepublik und Israel“, Leipzig 2010, S. 29ff.
- Lustiger, Arno: „Die Geschichte des Jüdischen Antifaschistischen Komitees der Sowjetunion“ in: Grossmann, Wassili; Ehrenburg, Ilja (Hgg.): „Das Schwarzbuch. Der Genozid an den sowjetischen Juden“ (Herausgeber der deutschen Ausgabe: Arno Lustiger), Reinbek bei Hamburg 1994, S. 1093ff.
- Lustiger Arno: „Rotbuch: Stalin und die Juden. Die tragische Geschichte des Jüdischen Antifaschistischen Komitees und der sowjetischen Juden“, Berlin 2002